

Die Gasthäuser



*Hotel Klmsenhorn
mit Kapelle*

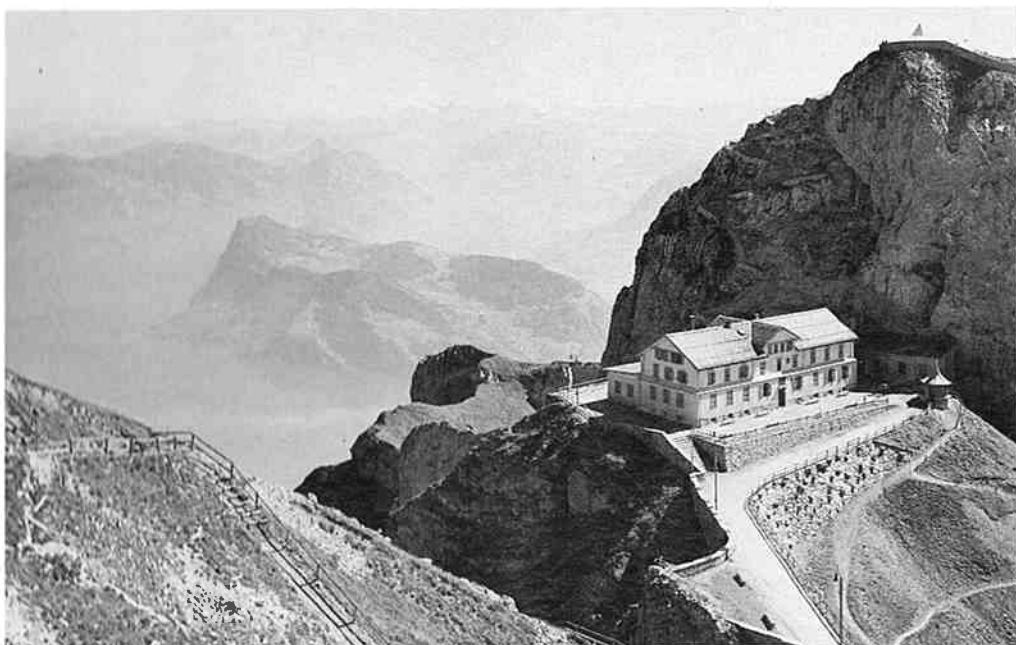
Es sollte aber nicht mehr lange dauern, bis auf dem Pilatus eine Hotellerie entstand. Ein erstes Gasthaus entstand beim Klmsenhorn. Am 6. Oktober 1855 erhielten Kaspar Blättler, Papierfabrikant im Rotzloch, und Gemeindepräsident Jakob Blättler, «Zum Rössli», von der Korporation Hergiswil das Recht, auf dem Klmsenhornjoch ein Gast- und Kurhaus samt Ökonomiegebäuden, Stall, Waschkütte sowie auf der Fräkmünt ein Magazin, eine Sägerei und die nötigen Wasserleitungen zu bauen. Bereits im Sommer 1858 konnte die erste Wirtschaft eröffnet werden, und zwei Jahre später stand das sehr präsentable Hotel.

Kaspar Blättler ging aber noch weiter, erstellte neben dem Haus eine neugotische Kapelle und widmete sich der Verbesserung und dem Ausbau des Wegnetzes um den Pilatus.

Letzteres versteht sich von selber, denn um zu diesem neuen Berghotel zu kommen, das sich nahtlos in die damalige romantische Weltvorstellung einfügte, brauchte es Wege. Andere Transportmittel führten noch nicht auf den Pilatus. 50 Betten zählte das Haus, zu dem nun die Touristen des eben angebrochenen Fremdenverkehrs-Zeitalters pilgerten, um herrliche Sonnenauf- und -untergänge zu bewundern. Eine noch recht beschwerliche Sache. Auch wenn die Wege gut und gepflegt waren, so dauerte es doch Stunden, bis man die schützende Herberge auf dem Joch erreichte, und alles was oben gebraucht wurde, musste mühsam vom Tale heraufgeschleppt werden.

Kaum hatten die Nidwaldner ihr Vorhaben eines Hotels beschlossen, eiferten ihnen die Obwaldner freundeidgenössisch nach. Am 30. September 1855 genehmigte die Korporation Alpnach die Statuten einer Aktiengesellschaft zum Bau eines Gasthauses, diesmal auf Pilatus Kulm. Auch hier war die Erstellung von neuen Wegen Bestandteil des Vorhabens. Im Sommer 1859 wurde auf Kulm eine noch

*Altes Hotel
Bellevue vor dem
Bahnbau*

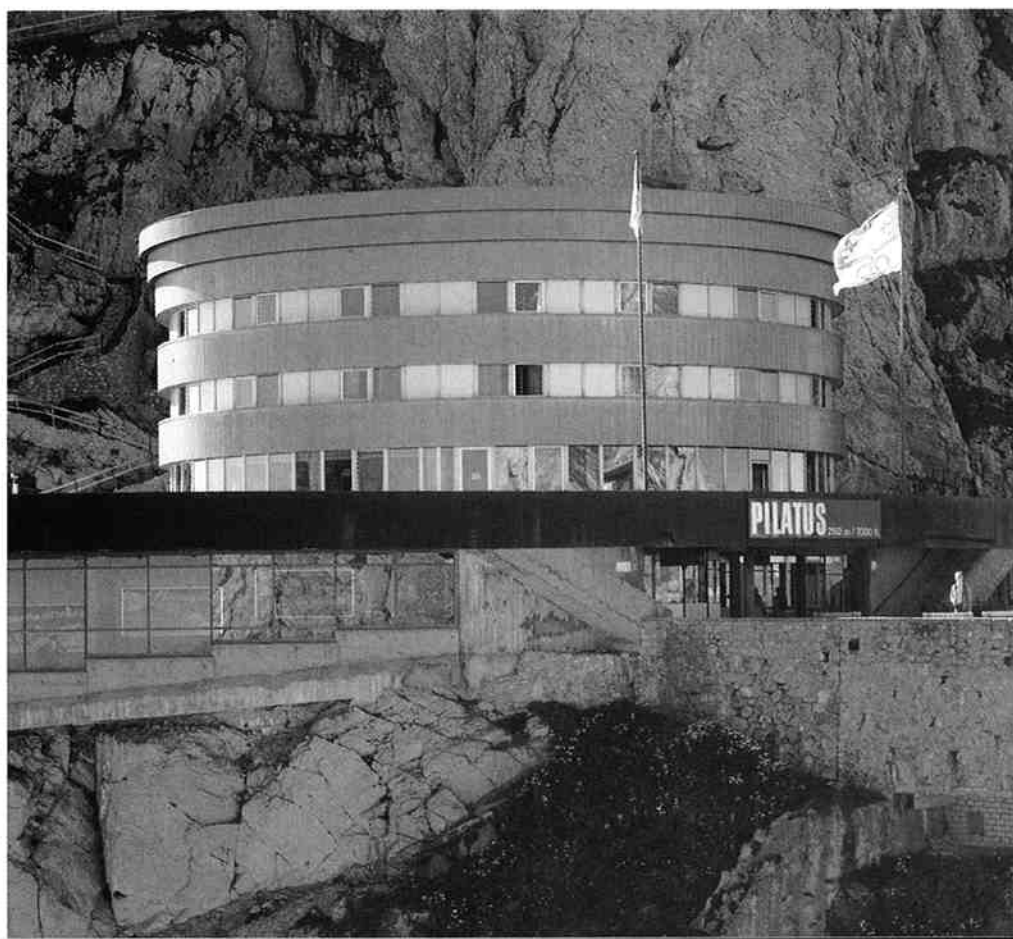


provisorische Gaststätte eröffnet, und im Jahr darauf stand das Hotel Bellevue. Beide Häuser, die sich übrigens stark glichen, waren natürlich nur im Sommer geöffnet. Ein Wächter blieb aber im Winter oben. Ein Verbrechen führte aber eine andere Lösung herbei. Am 2. Dezember 1864 nämlich wurde der Wächter des «Bellevue», Ignaz Imfeld, durch einen unbekanntem Hausierer ermordet. Die Wacht wurde fallengelassen, und statt dessen räumte man nun Herbst für Herbst die wertvolleren Gegenstände aus den Häusern und trug sie zu Tal, um sie im Frühling wieder hinaufzuschleppen. Arbeit für die Träger, von denen es damals viele gegeben haben muss. Um einen Lohn von zwei Franken schleppten sie einen Zentner Waren auf den Berg. Legendar wurde der Träger Jost Hess aus Alpnach, ein äusserst starker Mann, der pro Tag zweieinhalb Zentner hinaufzuschleppen vermochte. Schon während des Baus hatte er sich hervorgetan, als er



*Hotel Kulm,
eröffnet 1890*

sich einen dreieinhalb Zentner schweren Teil des Kochherdes und einen ähnlich schweren Teil des Klaviers auf den Buckel laden liess. Die Zeit der Träger dauerte aber nicht lange. Schon bald übernahmen Pferde, Maultiere und Esel die Lasten.



*Neues Hotel
Bellevue,
eröffnet 1963*